

Saumlinie graubraun. Fransen weißgrau, und dunkelgrau gescheckt. Kopf, Thorax und Abdomen gelblich aschgrau, auf dem Rücken dunkler.

(Schluß folgt.)

Beitrag zur Biologie von *Eupithecia extraversaria* HS.

Die besten Funde werden oft rein zufällig gemacht. Diese alte Entomologen-Erfahrung bestätigte sich mir auch bei der Auffindung der Raupen von *Eup. extraversaria*. Wir, d. h. mein Sammelfreund Herr Knorke und ich, waren eigentlich auf einem Köderausflug begriffen. Um zu der vorgesehenen Waldstelle zu gelangen, mußten wir unsere Räder auf schlechtem Wege eine größere Strecke führen. Dabei kamen wir über eine Waldblöße, deren Grasbestand von einer Anzahl hoher Stauden der Bergpetersilie (*Peucedanum oreoselinum* Mnch.) überragt wurde. An einer dieser Stauden erblickten wir im Vorbeigehen eine fast erwachsene Raupe von *Pap. machaon*. Das reizte zu weiterem Suchen; selbst wenn wir die schönen Raupen nur mitnahmen, um vielleicht später die nicht aberrativen Falter wieder fliegen zu lassen. Ich beachtete allerdings gewohnheitsmäßig die Samenstände in der Hoffnung, dort *Eupitheci*-Raupen zu entdecken, von denen ja eine größere Zahl an Doldenpflanzen lebt. Und siehe da, bald war ein solch winziges Räumchen gefunden: grün mit roter Rückenzeichnung. Von oben kaum sichtbar, saß es dicht unter einem Döldchen. Ich glaubte zunächst, eine Raupe der gewöhnlichen *Eup. oblongata* vor mir zu haben, nahm sie aber immerhin mit. Es begann zu dunkeln, und wir mußten zum Köderplatz. Der Anflug war an diesem Abend nicht schlecht; doch der beste Fund war diesmal schon vorher gemacht. Wie ich mir schon unterweges sagte, konnte es sich bei der *Eupitheci*-Raupe schon deshalb nicht um *oblongata* handeln, weil jetzt, Anfang August, die erste Raupengeneration dieser Art schon vorüber sein mußte, die zweite aber erst im September erscheint: allerdings können sich ja die Erscheinungszeiten der Raupen auch wesentlich verschieben. Dieser mehr negativ gerichteten Ueberlegung mußte deshalb der positive Nachweis zu Hause folgen. Dabei ergab sich als wesentlicher Unterschied zu *oblongata*, daß die dunkelrote Kronenzeichnung auf den mittleren Segmenten ihre Zacken nach vorn, nicht wie bei *oblongata* nach hinten richtete. Auch war die Gestalt der Raupe gedrungener, weniger schlank als die der *oblongata*-Raupe. Es konnte sich nach alledem nur um *extraversaria* handeln.

Die nächsten Tage sahen mich dann noch mehrmals an der Fundstelle und in deren näheren und weiteren Umgebung, und ich hatte die Freude, noch eine Anzahl Raupen eintragen zu können. Das Suchen war allerdings etwas mühsam und zeitraubend, da die Raupen nur vereinzelt und über ein weites Gebiet zerstreut zu finden waren. Wenn eine Staude besetzt war, dann doch immer

nur von 1—2 Raupen, nur einmal fand ich gleich 9 Stück an einer Dolde. In größeren Bezirken, die zwar von der Futterpflanze bestanden waren, war das Suchergebnis oft völlig negativ. Da die Raupen ziemlich erwachsen waren, gingen sie nach etwa 8—14 Tagen in die Puppe.

Im Raupenwerk von Spuler ist auf Nachtrag-Tafel 7, Fig. 43 die Raupe verhältnismäßig gut wiedergegeben; die von der Rückenzeichnung eingeschlossenen Felder sind jedoch nicht gelb sondern zeigen die Grundfarbe, die bei den meisten Raupen grasgrün ist; man findet aber auch gelbgrüne und blaugrüne Farbenabweichungen. Auch die dunkelrote Rückenzeichnung ändert ab, wie dies die hier wiedergegebenen Segmente andeuten sollen. Auf



den ersten und letzten Segmenten besteht die Zeichnung immer nur aus unzusammenhängenden Flecken. Zwei der eingetragenen Raupen waren vollständig grün ohne jede Zeichnung. Auch Dietze erwähnt in der Stett. entom. Ztg. von 1872 diese grüne Form, die er anscheinend ausschließlich an *Angelica silvestris* fand. Hiernach könnte es scheinen, als wenn es sich bei den grünen Raupen um eine Futtervarietät handelte. Das ist nach meiner Beobachtung nicht der Fall; denn ich fand die beiden Raupen unter sieben normal gefärbten Geschwistern an derselben Dolde.

Für die Raupe von *extraversaria* sind in der Literatur eine beträchtliche Anzahl von Futterpflanzen angeführt, fast ausschließlich Doldenpflanzen und unter diesen an erster Stelle die Bergpetersilie oder Grundheil, *Peucedanum oreoselinum*; vielleicht kommt für Deutschland überhaupt nur diese Pflanze in Betracht. Im hiesigen Fundgebiet wachsen von den sonst noch angegebenen Umbelliferen noch *Angelica silvestris*, *Pimpinella saxifraga* und *magna* und *Daucus carota*. Die Gattung *Peucedanum* ist noch durch zwei andere Arten vertreten: *cervaria* (Hirschwurz) und *palustre* (Sumpf-Haarstrang). *Cervaria* liebt ähnliche Standorte wie *oreoselinum*. Wohl fand ich an einigen dieser Doldenblütler andere Eupitheciiden, wie *albipunctata*, *tresignaria*, *pimpinellata*, *oblongata*, niemals jedoch eine *extraversaria*. Das spricht für enge biologische Beziehungen zwischen *extraversaria* und *oreoselinum*, die sicher entwicklungsgeschichtlich begründet sind. Die Bergpetersilie gehört ihrer Verbreitung nach zu den südeuropäisch-pontischen Pflanzen, sie liebt sonnige, trockene Standorte, kann direkt als Trockenheitsanzeiger gelten. Ich finde sie hier am Rande von Kiefernwäldern, in die sie bei lichtem Baumbestand auch weit hineingeht. Sie wächst ferner in jungen Kiefernsonnungen, ragt aus Heidekrautbeständen hervor und begleitet oft die Wege durch das Heidegebiet,

Nach Hegi (Flora von Mitteleuropa) ist *oreoselinum* durch ein weites Gebiet verbreitet, das sich von Portugal durch das südliche Mitteleuropa bis Südrußland erstreckt. Nach Norden wird die Pflanze seltener, schon in Nordwestdeutschland scheint sie zu fehlen (Garcke, Flora von Deutschland). Dem entspricht nun auch in den Hauptzügen das Vorkommen von *extraversaria*. Alpen- und Donauländer scheinen das Verbreitungszentrum darzustellen: Schweiz, Tirol, Oesterreich, Ungarn, Rumänien, im Westen noch Südfrankreich, im Osten Südrußland bis Armenien. In Deutschland beschränkt sich das Vorkommen hauptsächlich auf den Süden. Als Fundorte sind bekannt geworden: Wiesbaden (Rößler), München, Mainz (v. Reichenau), Baden (Dietze), Pfalz (Griebel), Regensburg (Schmidt). Spärlicher sind die Nachrichten aus Mitteldeutschland: Kyffhäuser (Dr. Petry) und Umgebung von Jena (Völker). In Schlesien wurde die Art zuerst mit der ähnlichen *distinctaria* verwechselt. Doch ließ schon die Angabe der Futterpflanze in der Fauna von Wocke vermuten, daß es sich um *extraversaria* handelt. Nach Mitteilung von Herrn Wolf, Breslau, wurde die Art um 1900 von Dr. Wocke bei Breslau gefunden. Ich vermute, daß *extraversaria* noch häufiger auf den trockenen Höhenzügen östlich der Oder zu finden sein wird, wo auch die Futterpflanze nicht selten ist. So bestätigt also auch die geographische Verbreitung die enge Verbundenheit der Futterpflanze mit der auf ihr lebenden *Eupithecie*.

Nun ist allerdings die Raupe von *extraversaria* nicht vollständig monophag. Besonders aus dem südlichen Teil ihres Verbreitungsgebiets werden noch verschiedene andere Wirtspflanzen angeführt. Außer den schon oben genannten kommen noch in Betracht *Laserpitium latifolium*, *Seseli libanotis*, *Peuc. alsaticum*, *Athamanta Matthiola*, *Ferulago nodiflora*. Alle diese Doldenpflanzen lieben ähnliche Standorte wie *oreoselinum*, gehören meist auch dem südeuropäisch-pontischen Florenkreise an, stehen aber doch wohl in ihrer Bedeutung für das Vorkommen von *extraversaria* hinter *oreoselinum* zurück. Auffällig erscheint mir die Angabe, daß *extraversaria* auch auf *Angelica silvestris* gefunden wurde. Diese Pflanze liebt im Gegensatz zu *oreoselinum* feuchte, schattige Waldstellen. Eine Verwechselung scheint wohl aber vorzuliegen, wenn aus der Umgebung von Wien auch *Eupatorium cannabinum* angegeben wird, ein Korbblütler, den man auch an feuchten, schattigen Stellen findet.

Bei der Kleinheit und Unscheinbarkeit von *extraversaria* ist es wohl möglich, daß die Art bisher vielfach übersehen und noch an manchen Orten aufgefunden werden wird; im allgemeinen aber dürfte sich an dem hier gezeichneten Verbreitungsbilde, für das ich die wesentlichen Angaben den Herren Warnecke, Kiel und Lange, Freiberg verdanke, nichts mehr ändern.

Reßler, Liegnitz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Ressler W.

Artikel/Article: [Beitrag zur Biologie von Eupithecia extraversaria HS. 24-26](#)